



VERBAND EHEMALIGER DRESDEN-PILLNITZER E.V.



Mitteilungen

Januar 2012



Inhalt

	Seite
Grußwort des Vorsitzenden	
1. Rechenschaftsbericht 2011	04
2. Kommentar zum Kassenbericht 2010	06
3. Resümee der Jahreshauptversammlung 2011	09
4. Auszüge vom Exkursionsbericht der TP1 von 2011	12
5. Highlights der Exkursion 2011 der TG1	14
6. Auszüge vom Exkursionsbericht der TG2 von 2011	20
7. Studienexkursion nach Amsterdam und Norddeutschland	24
8. 5. Semester des Studienganges Landschafts- und Freiraum- entwicklung der HTW Dresden auf Exkursion in London	27
9. Ein Kirchplatz ohne Kirche	31
10. Wissenswertes & Termine	33
11. Geburtstage & Jubiläen	35
Impressum	



Liebe Mitglieder,

während ich diese Zeilen schreibe, ist zumindest hier in Pillnitz vom Winter noch nichts zu spüren. Nach einem ungewöhnlich sonnigen und trockenen Herbst ist in der Natur einiges durcheinander gekommen. Blüten, die erst im Frühling an der Reihe wären, zeigen sich ganz voreilig. Die Pillnitzer Kamelie hatte schon Anfang Dezember ihre ersten Blüten geöffnet. In der vergangenen Saison war das erst Ende Februar soweit. Für den Energieverbrauch, egal ob in der Wohnung oder in der Gärtnerei, ist diese Situation sicher von Vorteil. Leider spiegelt sich bei der Energie das Sparen nur selten in der Gesamtrechnung wieder - viel zu schnell steigen deren Kosten.

Das vergangene Jahr war wieder einmal mit Hiobsbotschaften rund um den Erdball angefüllt. Es scheint so allmählich zur Regel zu werden und man muss aufpassen, dass man sich nicht zu sehr vereinnahmen lässt.

Nun haben wir wieder ein neues Jahr begonnen. Diesmal steht uns ein Tag mehr zur Verfügung. Die beweglichen Feiertage fallen auf recht frühe Termine. Das wirkt sich immer auf die Saisongeschäfte aus. Da kann man nur auf entsprechendes Wetter hoffen, damit die Kunden auch in die richtige Stimmung kommen.

Im Sommer steht in Pillnitz ein Jubiläum ins Haus. Vor 90 Jahren begann hier am Standort die höhere gärtnerische Ausbildung. Die heute hier arbeitenden Einrichtungen des Grünen Forums werden gemeinsam mit dem Verband der Ehemaligen Dresden- Pillnitzer an dieses Jubiläum erinnern. Im Rahmen des Pillnitzer Gartentages wird es eine Festveranstaltung und eine Feier geben. Dazu wünsche ich uns allen ein gutes Gelingen. Hoffentlich nehmen viele Ehemalige diesen Tag zum Anlass, wieder einmal nach Pillnitz zu kommen.

Ihnen allen und Ihren Familien wünsche ich für das Jahr 2012 alles erdenklich Gute, Gesundheit und Glück.

Herzlichst
Ihr Wolfgang Friebe



1. Rechenschaftsbericht der Jahreshauptversammlung 2011

Nach einem interessanten und gehaltvollen Einblick in die uralte Tradition der Obstbrennerei haben wir uns hier in der Plossenschänke in Meißen zu unserer Jahreshauptversammlung 2011 getroffen.

Wie in den Vorjahren hat der Vorstand auch dieses Mal zwischen den Hauptversammlungen fünf Vorstandssitzungen durchgeführt.

Im Januar ist diese Sitzung immer mit dem Absolvententreffen verbunden. Das Treffen fand im Gewächshaus der HTW statt und die Vorbereitung lag in den Händen von Frau Haase und Herrn Brohm. Herr Wartenberg führte zu abendlicher Stunde durch die gerade laufenden Versuche in den Gewächshäusern des Fachbereichs Gartenbau und man konnte seinen interessanten Ausführungen folgen. Allen Organisatoren sei an dieser Stelle herzlich gedankt. Leider entspricht die Resonanz noch nicht unseren Erwartungen und es lässt sich mit dieser Unsicherheit im Vorfeld immer schwer planen.

Am 5. und 6. März fanden zum wiederholten Mal die Pillnitzer Gewächshaus-tage statt. Die gemeinsamen Tage der offenen Tür aller im Grünen Forum Pillnitz zusammen arbeitenden Einrichtungen wurden von etwa 2700 Gästen besucht. Die gemeinsame Präsentation war so gut, dass viele Besucher gar nicht realisierten, in verschiedenen Einrichtungen zu Besuch zu sein. Höhepunkt dieser Veranstaltung waren aber die Präsentationen der Ausstellungsbeiträge der Schüler der Pillnitzer Fachschulen. Zum Thema „Pflanze und Wasser“ gab es viele verschiedene Beiträge mit hochinteressanten Aspekten. Die meisten dieser Beiträge waren qualitativ sehr ansprechend und bei 28 Beiträgen fiel es nicht leicht, eine Wertung nach Plätzen vorzunehmen. Insgesamt unterstützten wir als Verband die Prämierung der besten Arbeiten der Techniker- und Meisterklassen Produktionsgartenbau mit 555,00 €.

Weitere finanzielle Unterstützung in Höhe von 250,00 € ging an den „Bullenstall“ zur Anschaffung eines neuen Kühlschranks.

Zur Abschlussfeier der Fachschüler finanzierte der Verband die musikalische Umrahmung mit 250,00 €.

An den Exkursionen der verschiedenen Klassen beteiligte sich der Verband mit kleineren Unterstützungsbeträgen.

Zum Pillnitzer Gartentag waren im Anschluss an die Vorstandssitzung die Ehrenmitglieder des Verbandes eingeladen. An eine Diskussion über die aktuellen Entwicklungen in Pillnitz schlossen sich eine Vorstellung des sanierten Gehilfenhauses und des neu errichteten Gebäudes im Versuchsfeld an. Bei den Pillnitzer Obstbautagen fungierte der Verband zum wiederholten



Mal als Mitveranstalter und konnte von den nicht verbrauchten Tagungsbeiträgen profitieren.

In der EU ist man bestrebt, einen gemeinsamen europäischen Qualifikationsrahmen zu erstellen, um die unterschiedlichen Abschlüsse der einzelnen Mitgliedsstaaten vergleichbar zu machen. Mit einem Schreiben an den Petitionsausschuss des sächsischen Landtages setzen wir uns für eine sachgerechte Einstufung der Abschlüsse Wirtschaftler / Techniker und Meister ein, wie es übrigens auch andere Ehemaligenverbände getan haben. Bisher haben wir leider nur eine Bestätigung des Eingangs unseres Schreibens bekommen.

In Verantwortung von Frau Reinicke erfolgt die Ehrung der Jubilare unseres Verbandes, mehrere Mitglieder mit runden Geburtstagen wurden persönlich besucht.

Herr Bär hat wieder termingerecht zwei Verbandshefte zusammengestellt. Ich weiß, wie schwer es oft für ihn ist, die zugesagten Beiträge fristgemäß zu bekommen. Dafür und für die Pflege und Aktualisierung unseres Internetauftritts sei ihm an dieser Stelle sehr herzlich gedankt.

Unser facebook ist eingerichtet - vielleicht gelingt es uns damit, in der jüngeren Generation zu punkten.

Beim Abgleich der Daten unserer Mitglieder treten leider immer wieder einmal kleinere Pannen auf. Wer sich von uns „vernachlässigt“ fühlt, sollte sich bitte umgehend melden und wir werden dies schnellstmöglich korrigieren.

Bei der Abschlussveranstaltung der Fachschulen werben wir in der uns möglichen Form um Nachwuchs für den Verband und alle Absolventen bekommen als Erinnerung das Augustheft übersendet. Nicht zuletzt sollen vorgenommene Auszeichnungen besonderer Leistungen der Absolventen auch auf uns aufmerksam machen.

Unsere Mitgliederzahl ist trotz aller Bemühungen leicht rückläufig. Im letzten Jahr wurden 6 Mitglieder neu aufgenommen. Allerdings sind im gleichen Zeitraum 7 Mitglieder verstorben und 13 Mitglieder sind entweder ausgetreten oder haben seit längerer Zeit keine Beiträge mehr entrichtet und werden zum Ende des Jahres automatisch aus der Mitgliederliste gestrichen.

Aktuell hat unser Verband 279 Mitglieder.

Selbstkritisch muss ich aber auch erwähnen, dass es manchmal schwierig ist, alle Vorstandsmitglieder zu den im Voraus bekannten Terminen an einen Tisch zu bekommen und wir uns gemeinsam oft schwer tun, Entscheidungen zu treffen. Gut dagegen funktionieren die schnellen Entscheidungen auf kurzem Weg, sicher ein Vorteil, dass die meisten Vorstandsmitglieder hier in Pillnitz tätig sind.



Im kommenden Jahr können wir in Pillnitz auf 90 Jahre höhere gärtnerische Ausbildung zurückblicken. Aus diesem Anlass wird eine Festveranstaltung unter Mitwirkung des Verbandes stattfinden. Informationen dazu folgen später.

Außerdem stehen in einem Jahr wieder Vorstandswahlen an. Vorschläge dazu können im Vorfeld erfolgen.

Jetzt wünsche ich uns noch eine lebhafte Diskussion.

Wolfgang Friebe
Vorsitzender

2. Kommentar zum Kassenbericht 2010

Kassenwart: Klaus Engelhardt

Kassenprüfer: Dr. Dieter Kühler, Dr. Dietrich Krümmel

Im Jahr 2010 stehen den Ausgaben von 4.025,82 Euro Einnahmen von 6.846,80 Euro gegenüber. Dies führte dazu, dass im Jahr 2010 insgesamt ein Überschuss von 2.820,98 Euro eingetreten ist.

Im Einzelnen haben sich die Einnahmen im Bereich Mitgliedsbeiträge etwas verbessert. Zuwendungen haben wir in Höhe von 750,- Euro erhalten. Wir danken an dieser Stelle den großzügigen Spendern. Bei den Veranstaltungen konnten wir einen komfortablen Überschuss verbuchen. Die Ausgaben sind gegenüber dem Vorjahr annähernd gleich hoch geblieben. Ein großer Posten ist wieder im Bereich der Schüler und Studentenförderung zu finden. Neben der Unterstützung von Fachveranstaltungen und Wettbewerben sind Prämien für besondere Leistungen unserer Schüler und Studenten ausgezahlt worden. Der größte Posten, von knapp über 2.000 Euro, fiel diesmal für den Druck und den Versand unserer zwei Mitgliederinformation an.

Die Kassenprüfung erfolgte durch Dr. Dieter Kühler und durch Günther Bellmann. Es wurden keine Beanstandungen gemacht.

Prognose:

2011 streben wir wieder einen ausgeglichenen Haushalt an. Besonders hohe Ausgabeposten stehen nicht ins Haus.

Wir werden versuchen, unseren Schülern und Studenten höhere finanzielle Unterstützung zukommen zu lassen als im Vorjahr. Die Exkursionszuschüsse pro Fahrt werden von 75,- auf 150,- Euro angehoben.

Klaus Engelhardt
Kassenwart



Verband ehemaliger Dresden-Pillnitzer e.V.

Jahreshauptvers.

Finanzbericht, 1.1. - 31.12.10

alles in Euro umgewandelt

Daten 2010

	2009	2010
Anfangsbestand		
Bankkonto	822,45	3.608,65
Kasse	1035,22	188,03
Briefmarken	0,00	0,00
Sparbuch	1.948,83	1.961,31
Summe	3.806,50	5.757,99

	2009	2010
Anfangsbestand		
	Euro	Euro
Kasse, bar	1.035,22	188,03
Bank	822,45	3.608,65

1. Beiträge	4.486,22	4.648,56
2. Veranstaltungen / Initiativen	993,01	1.448,24
3. Zuwendungen von Dritten	550,00	750,00

Einnahmensaldo gesamt	6.029,23	6.846,80
------------------------------	-----------------	-----------------

5. Postwertzeichen	-887,05	-791,65
6. Verbandsblatt Kopierkosten	-1.327,96	-1.274,84
7. Büromaterial, Zeitschrift, Notargebühr, Telefon	-21,18	
8. Kontoführungsgebühren - Softwareservice	-294,28	-270,53
9. Präsente an Mitglieder - Geburtstage usw.	-92,10	-222,95
10. Mitgliederwerbung, Embleme für Mitglieder und Sonstige	0,00	0,00
11. Kommissarisch verwaltet	0,00	0,00
12. Kredite für Schüler in Schwierigkeiten	0,00	0,00
13. Verbandstagungen/ Hauptversammlung und Vorstandssitzungen	-152,99	-291,65
14. Sonstige Zuwendungen/Unterstützung	-25,00	-25,00
15. Internetseiteneinrichtung/Unterhaltung	-164,67	-179,88
16. Abführung an den Dachverband der Fachschulen	0,00	0,00
17. Unterstützung von Schüleraktivitäten	-1.124,99	-969,32
18.		

Ausgaben gesamt	-4.090,22	-4.025,82
------------------------	------------------	------------------

Überschuss Vergleich Einnahmen mit Ausgaben	1.939,01	2.820,98
--	----------	----------

Finanzmittel per 31.12	5.757,99	8.589,91
-------------------------------	-----------------	-----------------

davon		
Kasse	188,03	88,65
Bankkonto	3.608,65	6.529,01
Sparbuch	1.961,31	1.972,25
Briefmarken	0,00	0,00
Kommissarisch für Schülern verwaltet	0,00	0,00
Vorlagen,	0,00	0,00

Finanzmittel ohne Vorlagen	5.757,99	8.589,91
-----------------------------------	-----------------	-----------------

realer Vermögenszuwachs/-verlust	-873,79	2.831,92
---	----------------	-----------------



Verband ehemaliger Dresden-Pillnitzer e.V.

Jahreshauptvers.

Finanzplan, 1.1. - 31.12.11

alles in Euro umgewandelt

	2010	2011
Anfangsbestand		
Bankkonto	3.608,65	6.529,01
Kasse	188,03	88,65
Briefmarken	0,00	0,00
Sparbuch	1.948,83	1.972,25
Summe	5.745,51	8.589,91

Plandaten 2011

	Anfangsbestand		2010 Prognose 2011	
			Euro	Euro
	Kasse, bar		188,03	88,65
	Bank		3.608,65	6.529,01
1. Beiträge			4.648,56	4.400,00
2. Veranstaltungen			1.448,24	200,00
3. Zuwendungen von Dritten			750,00	700,00
	Einnahmensaldo gesamt		6.846,80	5.300,00
5. Postwertzeichen			-791,65	-800,00
6. Verbandsblatt Kopierkosten			-1.274,84	-1.300,00
7. Büromaterial, Zeitschrift, Notargebühr			0,00	-100,00
8. Kontoführungsgebühren - Softwareservice			-270,53	-300,00
9. Präsente an Mitglieder - Geburtstage usw.			-222,95	-200,00
10. Mitgliederwerbung, Embleme für Mitglieder, Kalender			0,00	0,00
11. Kommissarisch verwaltet			0,00	0,00
12. Kredite für Schüler in Schwierigkeiten			0,00	0,00
13. Verbandstagungen/ Hauptversammlung und Vorstandssitzungen			-291,65	-300,00
14. Sonstige Zuwendungen/Unterstützung			-25,00	200,00
15. Internetseiteneinrichtung/Unterhaltung			-179,88	-180,00
16. Abführung an den Dachverband der Fachschulen			0,00	-400,00
17. Unterstützung von Schüleraktivitäten			-969,32	-1.700,00
18. Kalender				
	Ausgaben gesamt		-4.025,82	-5.080,00
Überschuss	Vergleich Einnahmen mit Ausgaben		2.820,98	220,00

3. Besuch der Meissener Spezialitätenbrennerei zur Jahreshauptversammlung am 24.09.2011

Auftakt der Jahreshauptversammlung 2011 war ein Besuch der Meissener Spezialitätenbrennerei in Reichenbach.

Die Brennerei befindet sich in einem ehemaligen Obstlager in Reichenbach, wenige Kilometer südlich von Meißen. Begrüßt wurde unsere leider nicht

besonders große Gruppe vom Brennmeister Herrn Siegbert Hennig. Er ist der geistige Vater des kleinen Unternehmens und steht für die Ausrichtung und Qualität des Produktionsprogramms.

Die Herstellung von Obstbränden hat im Meißener Raum eine lange Tradition. Insbesondere durch den Streuobstanbau fiel Obst für die Brennerei an. Als



zusätzliche Einkommensquelle durften Besitzer von Streuobstwiesen – rechtlich verankert im Branntweinmonopolgesetz von 1922 – in begrenztem Maße dieses Obst brennen und den gewonnenen Alkohol an die

Bundesmonopolverwaltung verkaufen oder gegen Entrichtung einer Steuer selbst vermarkten. Diese Regelungen, die vorrangig in Süddeutschland heute noch gültig sind, konnten für das hiesige Gebiet bereits in der DDR nicht mehr angewendet werden und sind durch den Einigungsvertrag endgültig verloren gegangen.



Siegbert Hennig und Dr.

Georg Prinz zur Lippe, die diese Tradition wiederbeleben wollten und in Verbindung mit dem Vertrieb des Weingutes Schloss Proschwitz auch gute Marktchancen sahen, entschieden sich deshalb im März 1998 zu einer Alternative, die zwar hohe Investitionen erforderte, aber auch eine relativ große Flexibilität in der Produktion ermöglichte – einer sogenannten Verschlussbrennerei.

Im ersten Teil der Besichtigung führte uns Herr Hennig ein wenig in die Welt der Spirituosen ein. Sicher kannte noch nicht jeder von uns die Unterschiede zwischen Bränden, Geisten und Likören, die uns nicht nur theoretisch erläutert, sondern durch kleine Proben auch geschmacklich nähergebracht wurden. Herr



Hennig räumte auch schnell mit der verbreiteten Auffassung auf, dass man Obst, wenn sich nichts Vernünftiges sonst damit anfangen lässt, immer noch brennen kann. Auch hier gilt, dass ein qualitativ hochwertiges Produkt nur bei entsprechender Qualität der Rohstoffe entstehen kann. In erster Linie sind hohe Zuckergehalte und voll

ausgeprägte Aromen wichtig – Anforderungen, die moderne Sorten häufig nicht ausreichend erfüllen. Die sächsischen Obstbaubetriebe, deren Produktion

auf Tafelobst ausgerichtet ist, sind deshalb für die Brennerei nur begrenzt ein geeigneter Partner. Vielmehr hat sich Herr Hennig in den letzten Jahren ein Netz kleinerer Lieferanten aufgebaut, die speziell für seine Bedürfnisse produzieren. Neben der Qualität gehört zur Philosophie der Brennerei auch eine gewisse Experimentierfreude.



Hierfür stehen z. B. Produkte wie „Meissener German Porter Bierbrand“, „Meissener Spargelgeist“ oder „Dresdner Stollenlikör“.

Im zweiten Teil der Führung wurden wir mit den Besonderheiten einer Verschlussbrennerei vertraut gemacht. Der Name leitet sich davon ab, dass der Brand in einer verplombten Anlage gewonnen und gelagert wird und für den Brenner zunächst unzugänglich – also unter Verschluss – bleibt. Die Plomben dürfen nur von der Zollverwaltung geöffnet werden, die dabei exakt die Menge des hergestellten Alkohols feststellt und die sogenannte Branntweinsteuer erhebt. Diese beträgt 13,03 EUR / Liter Reinalkohol. Interessant und manchmal auch amüsant waren die Erläuterungen zur technischen Ausführung der Anlage.

Befindet sich die Brennanlage wie häufig üblich in einer gesonderten Einhausung, so dürfen z. B. alle Schrauben nur von innen zu öffnen sein. Arbeiten direkt an der Anlage dürfen nur unter Aufsicht eines Zollbeamten ausgeführt werden, wobei für diese Tätigkeit eine Gebühr zu entrichten ist. Deutlich wurde, dass das Brennen nicht nur ein Produktionsverfahren zur Herstellung eines Genussmittels schlechthin ist, sondern eine mindestens ebenso gewichtige, bürokratische Seite hat.

Zum Abschluss der Führung bekamen wir noch einen Überblick über die Produktpalette der Brennerei. Sie umfasst neben teilweise sortenreinen Apfel- und Birnenbränden bis zu Himbeer-, Schlehen- und Walnussgeisten auch Pralinen und Fruchtaufstriche.

Nach rund zwei Stunden mit anregenden Informationen und überzeugenden Produktproben verabschiedeten wir uns von Herrn Hennig in der Überzeugung, dass die Meissener Spezialitätenbrennerei ein bemerkenswertes kleines Unternehmen ist, das sich mit Erfolg der Genußkultur unserer Region verschrieben hat.

Bei der nachfolgenden Jahreshauptversammlung in der Plossenschänke in Meißen konnte Herr Friebel auf eine kontinuierliche Arbeit des Verbandes im vergangenen Jahr zurückblicken. Wie immer war die Unterstützung der Schüler



und Studenten ein wichtiges Anliegen, dem vor allem durch die Zahlung von Zuschüssen zu den Exkursionen Rechnung getragen werden konnte. Die finanzielle Lage des Verbandes stellte Herr Engelhardt vor. Hier ist erfreulicherweise eine stabile Situation zu verzeichnen. In der Diskussion sprachen sich die Anwesenden dafür aus, im kommenden

Jahr eine Exkursion in den Botanischen Garten Berlin-Dahlem durchzuführen. Außerdem steht das 90jährige Jubiläum der Gründung der Höheren Staatslehranstalt für Gartenbau Pillnitz an, das am 6.7.2012 im Rahmen einer Festveranstaltung begangen werden soll.

Spirituosen – ein kleiner Exkurs

Spirituosen: alkoholische Getränke mit einem Mindestalkoholgehalt von 15 Vol. %



Obstler, Obstbrand: Spirituose, die aus vergorenen Früchten mittels Brennen (Destillation) hergestellt wird. Der Mindestalkoholgehalt beträgt 37,5 Vol. %.

Brände: Die Früchte werden eingemaischt, die vergorene Maische wird destilliert. Das Verfahren erfordert, um wirtschaftlich zu sein, einen ausreichenden Zuckergehalt der eingesetzten Früchte. Am meisten verbreitet unter den Obstbränden sind Apfel-, Birnen-, Pfirsich- und Kirschbrände. Kirschbrände werden in der Regel als Kirschwasser bezeichnet.

Geiste: Bei Früchten, die zwar viele Aromen aber für eine wirtschaftliche Destillation zuwenig Zucker enthalten, wird zu den zerkleinerten Früchten Alkohol zugegeben, der über mehrere Wochen die Aromen herauslöst. Das Gemisch wird anschließend gebrannt. Bekanntestes Beispiel ist der Himbeergeist.

Likör: Spirituosen, die mindestens 100 g Zucker / Liter enthalten und auf unterschiedlichem Wege aromatisiert wurden. Häufig werden einem geschmacksneutralen Alkohol Früchte oder Fruchtsaft und Zucker zugegeben, wodurch der Alkohol die Aromen herauslöst. Im Gegensatz zum Geist wird aber nicht noch mal gebrannt, die Abtrennung von Fruchtbestandteilen oder Rückständen der zur Aromatisierung eingesetzten Stoffe erfolgt durch Filtration.

Dr. Ingolf Hohlfeld
Geschäftsführer

4. Auszüge von der Exkursionsfahrt der TP1 vom 10.04. 2011 – 15.04.2011 nach Holland



Montag, den 11.04.2011

Gegen 15.00 Uhr trafen wir mit den Bussen bei der Firma Westhoff Vertriebsgesellschaft mbH in Südlohn ein. Der Betrieb verfügt über 15 ha



eigene Gewächshausfläche und 7 ha Pachtfläche von 6 verschiedenen Betrieben, die für die 4-8 Wochen andauernde Hauptsaison der Beet- und Balkonpflanzen zugepachtet wurde. In der Beet- und Balkonpflanzen-Saison wird ein sehr großes Spektrum von Beet-

und Balkonpflanzen im 12er Topf angeboten, wie zum Beispiel Calibrachoa, Impatiens, Petunien und Scaevola. Ab Juli kultiviert Westhoff auch Poinsettien als Roh- und Fertigware. Neben Beet- und Balkonpflanzen und Poinsettien hat

Westhoff auch eine eigene Züchtung, wo Pelargonien, Calibrachoa und andere Kulturen gezüchtet werden.

In der Firma arbeiten 50 Vollarbeitskräfte und in der Hauptsaison ca. 80 polnische Saisonarbeitskräfte. Neben den vielen Arbeitskräften gibt es auch sehr viel Technik in diesem Betrieb, darunter 3 Topfmaschinen, ca. 4000 Mobiltische, eine Tischwaschanlage und eine Stutzmaschine, die komplette Tische mit einmal stutzen kann. Es wurde auch vor 2 Jahren eine neue Anthrazitheizanlage gebaut und es ist eine neue 5000 m² große Gewächshausfläche mit Versandhalle geplant.



Die Hauptabnehmer der Produkte sind zum großen Teil Gärtnereien in den Niederlanden aber auch in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Es wird auch an Großmärkte wie Dehner und Rewe geliefert.

Dienstag, den 12.4.2011

Um 9:30 Uhr begrüßte uns Peter Lindhout, um uns den Jungpflanzenproduzenten Beckenkamp zu zeigen. In diesem Betrieb machten wir eine einstündige Führung. Während der Führung zeigte uns Peter Lindhout unter anderem Cyclamen, Begonien und Hibiscus. Es werden beispielsweise 35 Mio. Cyclamen im Jahr produziert. In diesem Betrieb wird 7 Tage die Woche

in zwei Schichten, 16 Stunden gearbeitet. Die Firma Beekenkamp hat neben dem Betrieb in Holland noch drei weitere Standorte in Uganda, Äthiopien und Kenia. Die getopften Jungpflanzen werden hauptsächlich nach Deutschland, England und Frankreich verkauft.

Um 11:30 Uhr besuchten wir die Baumschule Stolwijk. Hier begrüßte uns Frank Stolwijk, der die Baumschule Stolwijk in der dritten Generation leitet.

Frank Stolwijk legt besonderen Wert auf persönlichen Kontakt zu den Kunden, deshalb besucht er seine Kunden im In- und Ausland regelmäßig. Die Baumschule umfasst in etwa 10 ha,

wovon 5 ha Freilandfläche sind. In der Baumschule Stolwijk arbeiten 13 Festangestellte, davon 4 im Büro. Die Pflanzen dieser Baumschule werden unter anderem nach Deutschland und Österreich exportiert. Frank Stolwijk zeigte uns verschiedene Containerflächen unter Glas und im Freiland. Dabei zeigte er uns beispielsweise auch die neue Magnoliensorte 'Genie'. Zur Bewässerung wird das Wasser aus den umliegenden Kanälen genutzt. Um 12:30



lud uns Frank Stolwijk zu einem Mittagessen ein und eine Stunde später haben wir uns ein weiteres Containerquartier der Baumschule angesehen, bei dem gerade neu Pflanzen ausgestellt wurden.

Um 14:40 besuchten wir in direkter Nähe zur Baumschule Stolwijk die Baumschule Esveld. Wir sahen uns hier einen großen Schaugarten ohne Führung an. Das besondere an diesem Schaugarten war die große Sammlung japanischer Ahornbäume.

5. Highlights der Exkursion der TG1 vom 11.04.-15.04.2011

Exkursionsplan:

Sonntag:	Anreise
Montag:	Firma Schleitzer und Firma Freier
Dienstag:	Gaissmaier Landschaftsbau und Staudensichtungsgarten Freising
Mittwoch:	May Landschaftsbau und Nymphenburg
Donnerstag:	Majuntke Gartenbau und Kiermeier
Freitag:	Franken Schotter Steinbruch



Am Montagmorgen war für die Technikerklasse aus Dresden Pillnitz die Firma Schleiter die erste Station der fünftägigen Exkursion. Um 9 Uhr erreichten wir den ausgemachten Treffpunkt im großzügig angelegten „Erlebnisgarten“ der Firma, wo uns der Senior-Chef Herr Wendelin Jehle freundlich empfing.

Anfangen von der Firmenentwicklung im Laufe der Zeit über die Arbeitsorganisation bis hin zur Firmenpolitik hatte uns Herr Jehle informiert um uns dann ausführlich durch den „Erlebnisgarten“ der Firma zu führen und uns freundlich alle anfallenden Fragen zu beantworten. Die Firma Schleiter existiert seit 1963 und wurde von Rolf Peter Schleiter gegründet, der ein Erfinder und Maschinenliebhaber war. Aber auch bei der Entwicklung von Substraten und Kompost wurde entwickelt, geforscht und in der ehemaligen Tochterfirma Süderde vertrieben.

Wendelin Jehle, der uns durch den Betrieb führte, kam 1981 in die Firma und übernahm einige Jahre später die Betriebsleitung von der Frau Schleiter. So wurde ein Betrieb, der knapp 10% private Auftraggeber hatte zu einem, der heute fast ausschließlich im privaten Bereich tätig ist.





Die vielen großzügig angelegten Schauflächen mit vielen unterschiedlichen Teichen und Swimmingpools, die ausschließlich nach dem Biotop Swimmingpool System hergestellt wurden, lassen einen fast vergessen, dass man sich auf einem Firmengelände befindet. Diese sind natürlich für jedermann zugänglich um jedem Neukunden Eindrücke und Impressionen zu vermitteln. Zudem findet im September wieder die „Nacht der Gärten“ statt, wo Kunden persönlich eingeladen werden und den persönlichen Kontakt zur Firma genießen können.

Mittlerweile sind 23 Arbeitskräfte in der Firma beschäftigt, davon sind 5 Auszubildende und gerade mal ein ungelernter Arbeiter. Also ein von den Fachkräften bestens aufgestellter Betrieb, der aus fachlicher Sicht seinen Kunden viel zu bieten hat.

Schleitzer ist Gründungsmitglied des Vermarktungskonzeptes „Gärtner von Eden“. Besonders interessant war auch die innerbetriebliche Organisation, die in der Firma täglich einen reibungslosen Arbeitsablauf garantiert. Täglicher Informationsaustausch zwischen Betriebsleitung und Fachkräften, schriftlich sowie mündlich, sind bei der Firma Schleitzer ein Muss.

Wendelin Jehle sagte: „Fehler dürfen nur einmal auftreten, und wenn, werden diese beseitigt. Kein Bauvorhaben wird verlassen bevor alles in Ordnung ist.“

Dem ist kaum noch etwas hinzuzufügen, denn nichts ist schlimmer als durch den eigenen Garten zu gehen und immer wieder etwas bemerken zu müssen, was fachlich nicht korrekt oder optisch nicht dem entspricht, was man sich vorgestellt hat, nur um ein paar Euros in der Abschlussrechnung zu sparen.

Nachdem Herr Jehle uns sein Hobby und Nebenverkauf von Koi und Koiteichen vorgestellt hatte und alle arg beeindruckt waren, konnten wir uns für die weitere Reise und Unternehmungen bei ihm im Wintergarten bei einer Brotzeit stärken. Nach sehr freundlicher Verabschiedung machten wir uns auf den Weg zu unserem nächsten Exkursionstermin.

Dienstag

Nach freundlicher Begrüßung durch Friedhold Gaissmaier führte uns dieser über seinen Hof, Werkstatt, Büro, Dach und Schaugarten. Er informierte uns ausführlich über die Firmengeschichte, Organisation und Firmenphilosophie. Die Firma Gaissmaier wurde, durch Josef Gaissmaier, 1945 gegründet.

Die ersten Kunden zur damaligen Zeit waren Hopfenbauern, da diese gut betucht waren. Große Aufträge der Firma waren z.B. 1972 das Olympia Gelände, 1983 IGA und 1992 das Flughafengelände.

1995 vergrößerte sich die Firma und kaufte ein größeres Grundstück mit sehr guter Verkehrsanbindung und einer Größe von 8000m².

Heute hat die Firma 80 Mitarbeiter, darunter 5 im Büro, für Kalkulation und Buchhaltung, sowie 4 Bauleiter, 14 Auszubildende und weitere Fachkräfte die sich auf 15 Teams aufteilen.

Heute befindet sich die Firma in der zweiten Generation in der Hand von Friedhold Gaissmaier.

Zum großzügig ausgelegten Fuhrpark, darunter zählen 15 Radlader, die jedem Team zugeteilt sind, 15 Bagger, Transporter, 3 Lkws, ein Unimog mit Giebhänger und ein Traktor, kommt die firmeneigene Werkstatt und eine Tankstelle.

Das Aufgabengebiet der Firma sind öffentliche

Aufträge sowie Baustellen im Privatgartenbereich.



Auf dem Firmengelände befindet sich ein Mustergarten, mit einer Schwimmteichanlage, mit Pflasterbeispielen und Bepflanzungsbeispielen, die Herr Gaissmaier uns gezeigt hatte und sogar anbot hineinzuspringen. Nur das an dem Tag schlechte Wetter vermasselte das Probabaden in seinem Schaugarten nach Teichmeisterprinzip.

Der Mustergarten war sehr eindrucksvoll gestaltet und für die Kunden sehr anschaulich um verschiedenste Materialien darzustellen.

Von der guten Firmenstruktur und der durchdachten Logistik waren wir sehr beeindruckt als



Herr Gaissmaier uns sein Büro und seine Firmenorganisation vorstellte.

Hochqualifizierte Meister und Techniker leiteten die Baustellen und wurden in die Abrechnung mit einbezogen. Durch viele Facharbeiter und wenig Hilfskräfte wird ein hoher und anspruchsvoller Standard angestrebt und gehalten.

Um uns einen weiteren Einblick ins Arbeitsspektrum zu zeigen, hat er uns auf das Dach des Büros und der Werkstatt geführt, wo ein eisiger Wind herrschte und uns die extensive Dachbegrünung präsentiert.

Nach anhaltenden Komplikationen mit dem Bus hatte er uns leider verlassen, um in die Werkstatt zu fahren und wir begannen unseren Fußmarsch nach herzlicher Verabschiedung zu unserem nächsten Termin in Freising.

Freitag

Auf der Heimreise von Landshut nach Dresden- Pillnitz hatten wir uns vorgenommen einen letzten Abstecher bei Frankenschotter zu machen und diesen Steinbruch sowie die große Firma zu besichtigen.



Das Unternehmen liegt in der Region des Hahnenkammgebirges und Albmühltales, wo Steinbrüche schon zur Tradition gehören.

Der rund 220 ha große Steinbruch ist der größte Europas und ist mit einer Höhe von 120-130m der größte von insgesamt vier Steinbrüchen der Firma. Im Unternehmen sind rund 300 Mitarbeiter und ca. 70 Großmaschinen im Einsatz die ca. 2,3 Mio. Liter Diesel pro Jahr benötigen.

Im Steinbruch werden durch unterschiedlichste Abbaumethoden Kalkstein und

Dolomit für diverse Endverbraucher abgebaut. Die Vorräte im Steinbruch reichen noch für etwa 30 bis 35 Jahre bei einer Abbaumenge von derzeit ca. 10.000t pro Tag. Aus dem Gestein werden u.a. Pflastersteine, Platten, Mauersteine aber auch Schotter und Edelsplitle sowie Asphalt produziert.



Sie werden für Fassaden,

Mauern, Bodenbeläge oder für Sicht- und Lärmschutzwände verwendet. Die höchste Natursteinfassade der Welt ist 440m hoch und wurde mit Steinen aus diesem Werk verblendet.

Abgebaut werden diese Steine durch Sägen, Brechen oder Spalten. Unterstützt wird dies durch Seilsägen und Hydraulikbohrungen. Gesprengt wird nur Gestein was nicht weiterverarbeitet werden kann und somit als Ausschuss gilt, da Sprengungen zuviel Abfall verursachen würden. Es verlassen den Steinbruch ca. 2 Mio. Tonnen pro Jahr. Der Hauptauftragsgeber in Deutschland und der Schweiz ist der Garten- und Landschaftsbau mit 100 t pro Tag. 70% der Produkte von Frankenschotter werden exportiert, davon hauptsächlich nach China (30- 40 Container pro Tag).



Der Steinbruch ist verpflichtet eine Rekultivierung des abgebauten Landes durchzuführen, um den exakten Geländeverlauf wiederherzustellen damit die Landschaft nicht dauerhaft beschädigt wird. Franken-Schotter kauft Eternit und Bauschutt an, um ihn dort einzulagern und das ursprüngliche Niveau vor dem Abbau wiederherzustellen. Tiere und Pflanzen siedeln sich dort relativ schnell wieder in der alten und üblichen Population an.

Nach kurzem Gruppenfoto vor dem Steinbeiser bei Franken-Schotter ist die ganze Gruppe wieder in den Bus eingestiegen und hat die endgültige Heimreise begonnen.

In der Nähe von Chemnitz wurde noch kurz zweimal gehalten, um die Zusteiger der Anreise wiederum etwas eher abzusetzen.

In Dresden-Pillnitz angekommen wurde der Busfahrer noch mit einem kleinen Dankeschön verabschiedet. Jeder schnappte sich sein Gepäck und der letzte Rest der noch übrig war, bedankte sich mit einem Souvenir bei Herrn Dr. Hohlfeld für das Organisieren, Planen und Zusammenstellen sowie den reibungslosen Ablauf unserer Exkursionsreise.

6. Auszüge vom Exkursionsbericht der TG2 von 2011

Montag, 02.05.11

Als erste Station unserer Fachexkursion hatten wir uns die Firma Potsdamer Garten Gestaltung GmbH herausgesucht, die am Schwielower See in Gützow beheimatet ist. Der Geschäftsführer Jens Biewendt gab uns zunächst umfangreiche Informationen über die Gesellschaft Gärtner von Eden, ihre Philosophie und Qualitätsansprüche und die Arbeitsbedingungen im Potsdamer und Berliner Raum.

2005 wurde die Potsdamer Garten Gestaltung GmbH Mitglied bei den Gärtnern von Eden. Seitdem ist sie ausschließlich im gehobenen Privatgartensektor tätig. Der Mitarbeiterbestand beläuft sich heute auf 30 Gärtnerinnen und Gärtner, wobei das Durchschnittsalter relativ niedrig ist. Einen Einblick gab uns Herr Jens Biewendt über seinen Umgang mit dem Privatkunden, seine Mitarbeiterführung im Betrieb, Marketingmaßnahmen und mögliche Fehlerquellen, die im täglichen Geschäftsleben des Galabaues zu vermeiden sind. Nach dem drei Stunden



dauernden, sehr interessanten Fachgespräch, fuhren wir zu einer Baustelle in Potsdam. Hier wurden wir von dem zuständigen Vorarbeiter Herrn Grün empfangen. Bei der Baustelle handelte es sich um eine Neuanlage eines Privatgartens, welche unterirdische Bewässerung, Natursteinmauern, eine Zaunanlage und Beleuchtung enthielt. Hierbei konnten wir uns von der hohen Qualität überzeugen, die von der Firma angeboten wird. Unsere Fragen bezüglich des Bauablaufes wurden ausführlich beantwortet.

Im Anschluss fuhren wir in die Jugendherberge im Berliner Norden, unsere Unterkunft für diese Woche.

Mittwoch, 04.05.2011

Am Mittwoch fuhren wir zu der Garten- und Landschaftsbau Firma „Gärtnerhof GmbH“ ganz in der Nähe unserer Jugendherberge. Wir wurden im Konferenzraum des Firmensitzes von Herrn Sommer mit Kaffee und Kuchen begrüßt. Er ist ein gelernter Landschaftsgärtner mit zusätzlichem Lehrgang als Betriebswirt. Das Aufgabengebiet der Firma wird in Nord-, Ost-, Süd- und Westberlin unterteilt, wobei der Herr Sommer den Norden und den Westen von Berlin als Bauleiter abdeckt. Den Süden und Osten Berlins betreut der Geschäftsführer Herr Schmidt als Bauleiter.

Die „Gärtnerhof GmbH“ ist eine mittelgroße Firma, die sich größtenteils die Her-



stellung und Pflege von Privatgärten auf die Fahne geschrieben hat. Ab und an bekommen sie auch öffentliche Aufträge, aber dies ist eher die Ausnahme. Der Betrieb hat sich 1980 als studentisches Garten – Projekt gegründet und umfasst heute eine Belegschaft von 35 Mitarbeiter/- innen. Darunter sind derzeit 7 Lehrlinge. Erster Firmensitz war eine Gärtnerei in Heiligensee – zum Pflanzenverkauf, Düngervertrieb und als Lagerplatz. Der Anspruch damals: Jeder macht alles – vom Rasen mähen, 15 Tonnen Dünger ausladen bis hin zur Buchhaltung. Der damals Selbstverwaltete Betrieb wurde 1984 in eine GmbH umgewandelt. 1988 beschäftigte die Firma bereits 12 Mitarbeiter und bekam die Anerkennung zum Ausbildungsbetrieb. Heute hat sich die Firma „Gärtnerhof GmbH“ den vitalen Kreisläufen verschrieben. Das heißt sie versuchen, so naturnah wie möglich zu Bauen. Pflanzenschutzmittel, Kunstdünger, der Einbau von Beton oder äußerst massive Eingriffe versuchen sie, wenn möglich zu vermeiden. Zusätzlich zu der Tätigkeit als Garten – und

Landschaftsbetrieb, veranstaltet die Firma zweimal im Jahr (April und Sept.) eine Staudenbörse im botanischen Garten Berlin. Dieses Event nutzt die Firma gleichzeitig um Aqoise zu betreiben. Ansonsten bekommen sie viele Aufträge über „Mund zu Mund Propaganda“, eine tolle Internetpräsenz und diverse Flyer über die Aufgabenbereiche der Firma. Herr Sommer und Herr Schmidt als Geschäftsführer betreiben einen sehr sozialen Führungsstil. Sie entlohnen ihre Mitarbeiter mit dem Tariflohn im GaLaBau und versuchen versteckte Lohnerhöhungen zu gewähren, z.B.: die private Nutzung des Diensthandy.

Donnerstag, 05.05.11

Nach dem sehr interessanten Treffen mit dem Bauleiter der Firma Alpina wurde das Arboretum in Späth besichtigt. Ein Arboretum ist ein Botanischer Garten für Gehölze (lat. arbor = der Baum). Das 3,5 ha umfassende Späth-Arboretum entstand als Teil des 1720 gegründeten Späth'schen Gartenbaubetriebes, der 1864 von Franz Späth in das damalige „Neu-Britz“ verlagert und innerhalb von vier Jahrzehnten zur größten Baumschule der Welt ausgebaut wurde.

1961 wurde das Arboretum dem neu gegründeten Institut für Spezielle Botanik der Humboldt-Universität zu Berlin übergeben. Das ehemalige Herrenhaus der Familie Späth wurde zum Institutsgebäude umgestaltet. Die wertvolle Gehölzsammlung blieb somit der Fachwelt erhalten und wurde in die universitäre Lehre und Forschung einbezogen.

1966 erfolgte die Öffnung für den Publikumsverkehr.

Das Späth-Arboretum gehört heute zum Institut für Biologie der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen



Fakultät I der Humboldt-Universität zu Berlin. Es beherbergt ca. 1200 Gehölzarten und -sorten, darunter viele Späth'sche Einführungen. In den Park sind ein Steingarten und eine Teichanlage eingefügt. Die Systematische Abteilung zeigt eine Kollektion krautiger Pflanzen, die nach ihren Verwandtschaftsbeziehungen gruppiert sind, und enthält ein Arznei- und Gewürzpflanzenquartier, so dass insgesamt ca. 4000 Pflanzenarten besichtigt werden können. Auf den zahlreichen Wegen, die durch das Gelände führen, konnten die meisten der Pflanzen gut erkundet werden. Unter anderem einige Bäume mit beeindruckendem Habitus und Alter. Diese Bäume, die meist durch Franz Späth gepflanzt wurden, sind die Schätze des heutigen Arboretums.

Alles in allem war der Donnerstag ein weiterer erfolgreicher Tag im Laufe der Exkursionswoche.

Freitag, 06.05.11

Unser letztes Reiseziel der Woche führte uns am Freitagvormittag nach Teltow zur Landschaftsbaufirma Bauer.

Herr Bauer erwartete uns schon mit frischem Kaffee und

Gebäck in seinem Büro. Nach einer kurzen Begrüßung äußerte er zunächst Verwunderung darüber, dass wir uns ausgerechnet für seine kleine Firma interessierten, denn zurzeit arbeitet Herr Bauer nur mit 5 Beschäftigten. Bei der Vorbereitung unserer Exkursion hatten wir uns aber ganz bewusst für unterschiedlich große Firmen mit möglichst verschiedenen Arbeitsbereichen entschieden.

Herr Bauer erzählte uns zunächst über die Entwicklung der Firma. Er war seit 1995 als Dipl. Ing. FH im elterlichen Betrieb angestellt und hat im Mai 2000 das Geschäft übernommen. Wir sprachen viel über seine Erfahrungen in der Planung und wie man sich am besten im Umgang mit Mitbewerbern verhält. Seit einigen Jahren versucht er, seine Planungsleistungen den Kunden in Rechnung zu stellen, was aber nicht in jedem Fall klappt. Natürlich schreibt er seine Leistungsverzeichnisse selbst, aber häufig fehlt die Zeit für das Büro. Zurzeit beschäftigt er noch eine Teilzeitkraft im Büro, die sich mit der Buchhaltung beschäftigt und für den Steuerberater Vorbereitungen trifft. Planungsleistungen lässt er teilweise von einer freien Mitarbeiterin erstellen. Intensiv unterhielten wir uns über die Problematik Marketing und Aquis.

Pfiffig fanden wir dabei seinen neuen Werbetext auf den Fahrzeugen: Bauer sucht Garten.

Nach ca. 1,5 Stunden intensiven Gedankenaustausches stellte Herr Bauer sein Betriebsgelände vor. Mit Demonstrationsflächen für verschiedene Pflaster, einem modernen Carport und kleineren Pflanzflächen möchte er nicht nur den Hof verschönern, sondern gleichzeitig Präsentationen für die



Kundengewinnung schaffen. In naher Zukunft soll eine Schwimmteichanlage hinzukommen. Anschließend fuhren wir mit den Fahrzeugen zu drei Privatgärten, die von der Firma Bauer in den letzten Jahren gebaut wurden. Hier ging Herr Bauer insbesondere auf bauliche Aspekte ein und auch darauf, dass nicht alle Kundenwünsche immer dem eigenen Ansprüchen genügen. Wir konnten an Pflasterbögen und –kreisen seine Vorliebe für runde Flächen feststellen, was er selbst auch als eines seiner Markenzeichen beschrieb. Alle drei Gärten machten auf uns einen tollen Eindruck und die meisten von uns äußerten, dass man sich in so einem Garten richtig wohl fühlen könne. Gern hätten wir uns noch mehr Gärten angeschaut, aber leider hatte Herr Bauer nur bis 12.30 Uhr Zeit, da er schon fleißig in Vorbereitungen für eine Messe war. Am Ende haben wir uns noch herzlich mit einer Flasche Sächsischen Wein und einer echten Pillnitzer Kamelie bei ihm bedankt und verabschiedet.

7. Studienexkursion nach Amsterdam und Norddeutschland

Studierende des Studienganges Gartenbau und Forschungsmitarbeiter der Fakultät Landbau/Landespflege der HTW Dresden haben unter Leitung von Prof. Fritz-Gerald Schröder Anfang November 2011 eine fünftägige Fachexkursion in die Niederlande und nach Norddeutschland durchgeführt. Der Verband Ehemalige Dresden-Pillnitzer e.V. hat für diese Fahrt 150,- € zur Verfügung gestellt. Mit diesem Bericht möchten wir uns ganz herzlich dafür bedanken.

Am 31. Oktober (Feiertag in Sachsen!) starteten wir um 6:00 Uhr morgens mit Kleinbussen vom Hauptgebäude der HTW im Dresdner Zentrum. Die Strecke führte uns an Leipzig,



Kassel, Dortmund und Arnheim vorbei. Nach 10 Stunden Fahrt erreichten wir schließlich unsere Herberge im äußeren Zentrum von Amsterdam, um gleich darauf einen kleinen Rundgang durch die Altstadt durchzuführen und dem Hanf-Museum einen Besuch abzustatten.

Der nächste Tag stand ganz im Zeichen der Horti Fair, Europas Leitmesse für den technisierten Gartenbau. Den Exkursionsteilnehmern stand es frei sich auf dem Gelände selbst umzusehen, jedoch nicht ohne den Auftrag Neuheiten auf



der Messe herauszufinden. Nach gravierenden Besuchereinbrüchen in den vergangenen vier Jahren konnte die Horti Fair in diesem Jahr mit einem neuen Konzept wieder mehr Aussteller und Interessenten gewinnen. Unter anderem lag das an dem freien Eintritt, der bisher um die 40 Euro kostete. Da Messebesuche anstrengend, sind bekamen wir den Abend zur freien Verfügung.

Nach einer kurzen Nacht fuhren wir ins nahe gelegene Aalsmeer um uns die berühmte Bloemenveiling (Blumenversteigerung; kurz auch: „die Uhr“) anzusehen. Die Auktion wahr zwar schon beendet, dennoch konnten wir einen guten Eindruck über die Mengen an gehandelten Zier-, Schnitt-, und Grünpflanzen gewinnen, die in der mehrere Hektar großen Versteigerungshalle ihren Besitzer wechselten. Wie der Zufall es wollte, fand nebenan an diesem Tag die FloraHolland statt, eine Händlermesse für Zierpflanzen und Baumschulware. Unter den zahlreichen Ausstellern befand sich auch der Stand der Firma Kordes Rosen, mit welcher Prof. Schröder gleich eine Betriebsbesichtigung arrangierte. Unser nächstes Ziel war daher die Züchtungsstation der Firma Kordes Roses International b.v., dessen Sitz keine zehn Minuten vom Versteigerungsgelände entfernt liegt. Diese weltbekannte Firma aus Norddeutschland, kann auf eine mehr als 120-jährige Erfahrung im Bereich der Züchtung neuer Rosensorten und der Pflanzenproduktion zurückblicken. Viele der heute bekannten Garten- und Schnittrosen stammen aus der Züchtungsabteilung dieser Firma. Nächster Halt war das Forschungszentrum der Universität Wageningen am Standort Bleiswijk. Diese Einrichtung hat sich das Motto „Die Potenziale der Natur entdecken um die Qualität des Lebens zu verbessern“ auf die Fahnen geschrieben. Der Bereich umfasst dabei drei zusammenhängende Kerngebiete: Nahrung und Nahrungsproduktion, Lebensraum und Gesundheit, sowie Lebensstil und Lebensunterhalt. Hier erhielten wir Einblick in moderne Formen des Gewächshausbaus und der optimierten Energieausnutzung durch neue Eindeckmöglichkeiten. Der Tag neigte sich dem Ende zu, sodass wir beschlossen ins nahe gelegene Noordwijk zu fahren um in einem Strandrestaurant zu Abend zu essen. Trotz eines sehr anstrengenden und erlebnisreichen Tages frohlockte das Amsterdamer Nachtleben, sodass auf die meisten das Bett noch etwas warten musste.

Am vierten Tag unserer Exkursion verließen wir Amsterdam in nördlicher Richtung. Die kleine beschauliche Stadt Enkhuizen sollte unser nächster Zwischenstopp sein. Dem Instinkt unseres Professors folgend, verließen wir abrupt die vorgesehene Fahrtrute und folgten einem Reisebus, der zufällig vor uns fuhr. Nach wenigen Minuten erreichte der Reisebus sein Ziel, die Zuchtstation von Syngenta Flowers, die zufälligerweise an diesem Tag eine Hausmesse veranstaltete. Nach kurzer Rücksprache erhielten wir spontan eine Führung durch die Gewächshausanlagen und erlangten so einen Einblick in das

aktuelle Sortiment von Pelargonien, Poinsettien, Impatiens, Cyclamen und Viole. Damit der Umweg sich auch richtig gelohnt hat, klopfen wir auch noch am Nachbarbetrieb an die Tür. Es stellte sich heraus, dass es sich dabei um eine Aufzuchtstation für Orchideen handelte. Man erklärte uns, dass hier die in-vitro-vermehrten Klone aus Fernost angeliefert werden, um sie anschließend zu verkaufsfähigen Jungpflanzen heranzuziehen und an Orchideenproduzenten weiter zu verkaufen. Nun setzten wir die Reise nach Enkhuizen fort, da wir dort erhofften einmal richtig gut Fisch essen zu können. Leider stellte sich heraus, dass die Fischsaison bereits beendet war – man kann halt nicht immer Glück haben. Weiter führte uns der Weg nun über den mehrere Kilometer langen Abschlussdeich quer über das Eismeer um schließlich in unserer nächsten und letzten Unterkunft, der Jugendherberge in Aurich anzukommen.

Am letzten Tag erwarteten uns noch drei große Highlights. Zunächst hatten wir einen Termin bei der Gerhard Schulz Gartenbau KG in Papenburg, wo uns der Chef höchstpersönlich empfing und uns seine neue Gurkenproduktionsanlage (gut 4 ha unter Glas) präsentierte. Allein die Düngerezentrale nahm so viel Platz ein, wie in Pillnitz die



gesamte Gewächshausanlage der HTW – sehr imposant. Das Unternehmen, dessen Wurzeln im Dresdner Stadtteil Kaditz liegen, ist jedoch nicht nur wegen seiner Gurken bekannt, sondern vor allem wegen seiner erfolgreichen Kräuterproduktion. Alle Arten von Topfkräutern, wie wir sie seit vielen Jahren aus dem Supermarkt kennen, werden hier auf mehreren Hektar im Freiland und unter Glas produziert. Stolz ist man hier besonders auf die sogenannte Schnittlauchtreiberei, deren Endprodukt frischer Schnittlauch als Bund- und Großkundenware ist. Weiter geht es auf der Landstraße in Richtung Bremen. Dort haben wir ein Treffen beim Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt. Es erwartete uns der Teamleiter eines neu aufgelegten Projektes, dessen Inhalt unter anderem die Produktion von Nahrungsmitteln auf Mond und Mars zum Gegenstand hat. Insbesondere pflanzliche Erzeugnisse stehen dabei im Mittelpunkt, da Saatgut am einfachsten in der Raumfahrt transportiert und gelagert werden kann. Sehr beeindruckend war auch ein Projektarbeitsraum, der wie eine Kommandozentrale der Raumfahrt aufgebaut ist, wo theoretische Projekte innerhalb einer Woche von einer einfachen Idee zu einem ausgewachsenen Konzept umgearbeitet werden können,

dem sogenannten Think Tank (~Denkfabrik). Natürlich waren auch tolle Demonstrationsobjekte, wie Raketen, Triebwerke und Roboter zu sehen. Dieser Tagespunkt sollte eigentlich der letzte sein während dieser Exkursion, aber wer Prof. Schröder kennt weiß, dass dieser immer noch ein Ass im Ärmel hat. Und so durften wir noch die exklusive Eröffnung der Advents-ausstellung im Blumenland Engler in Leipzig besuchen, zu der an diesem Abend nur geladene Gäste (und wir) Zutritt hatten. Die Gärtnerei besteht bereits seit 1889 und hatte sich vor und nach der Wende unter anderem einen Namen mit Fliedertreiberei gemacht. Heute ist das Unternehmen erfolgreich auf das höherpreisige Floristiksegment ausgerichtet.



Daniel Brohm
Forschungsmitarbeiter an der HTW und
Vorstandsmitglied im Verband

8. Exkursion London – Freiraumentwicklung in England

Im Rahmen des Studienganges Landschafts- und Freiraumentwicklung an der HTW Dresden unternahm das 5. Semester vom 13.- 19.11.2011 eine Fachexkursion in die Hauptstadt Englands. Für alle Anwesenden, aber besonders für die Studierenden, war die Reise ein großer Erfahrungsgewinn und ein tolles Gemeinschaftserlebnis im vorletzten Semester. Sie wurde auf Antrag des 5.Semesters vom Verband ehemaliger Dresden-Pillnitzer e.V. gefördert. Dafür herzlichen Dank.





Bedeutung der Exkursion im Rahmen des Studienmoduls

Als Teil des dreijährigen Bachelor-Studiengangs dient das Modul „Open Space Development“ sowohl der Erweiterung der beruflichen und fachspezifischen Kenntnisse in der Freiraumentwicklung, als auch der Verbesserung der englischen Sprache. Dies wird durch bilinguale Referate, Präsentationen und planerische Aufgabenstellungen erreicht. Jedoch steigert sich der erwünschte Lerneffekt um ein Vielfaches durch einen Aufenthalt im englischsprachigen Raum.

Als Inhalte der Exkursion wurde verschiedenartige Zielgebiete aus einem weit gefächerten Spektrum der Landschafts- und Freiraumentwicklung ausgewählt. Jeder Student arbeitete an einer eigenen Fragestellung, welche anschließend präsentiert, in der Gruppe besprochen und durch Fachbeiträge von englischen Landschaftsarchitekten und Kollegen vervollständigt wurde. Die Betreuung erfolgte durch die Leiterin des Sprachzentrums der HTW Dresden, Renate Rudat, und Prof. Cornelius Scherzer, Fachgebiet Freiraumplanung. Es folgt eine Auswahl an Themen und Anlaufpunkten 2011:

Strategien und Management königlicher Parks: Hyde Park

Nach gemeinschaftlicher Besichtigung und Erschließung der Parklandschaft erläuterte Dennis Clarke, Head of Parks Services, sehr anschaulich, wie der Umgang mit gestalterischen, politischen und finanziellen Fragen gehandhabt wird. Unter Berücksichtigung der historischen Strukturen und deren bestmöglichen Erhaltung wird versucht infrastrukturelle und erholungstechnische Verbesserungen und Biodiversitätserhöhung – im besonderen Maße eine Sicherung und Erweiterung des teils freilaufenden Wildbestandes – zu erreichen. Großveranstaltungen als Einkommensquelle und symbolische Orte wie das Königin-Diana-Mahnmal zur Identifikation spielen dabei eine ebenso bedeutende Rolle wie den Hyde Park als zentralen, flexibel nutzbaren und frei zugänglichen Stadtpark des Londoner Westens zu stabilisieren. Der Nutzungsdruck benachbarter königlicher Parks soll weitestgehend aufgefangen werden.

Aufwertung des öffentlichen Raumes in Wohnvierteln, Spa Fields Park

Das Pilotprojekt Spa Fields Park im Stadtteil South Islington ist ein Paradebeispiel für das Zusammenwirken von Stadt, Behörden, Planern und vielen weiteren Personen und Institutionen unter einer umfassenden Anwohner- und Bürgerbeteiligung. Der kleinräumige aber dicht besiedelte Bezirk mit einem Minimalangebot an öffentlichen Freiflächen war jahrelang gezeichnet von minderer Wohnqualität und Kriminalität. Die Soziologin Liz Kessler (siehe Bild, Frau an dem roten Fahrrad) war bei der Umgestaltung und Vernetzung der Außenräume des Viertels maßgeblich beteiligt und berichtete voller Freude,

wie sich der einst trostlose Ort in eine wahre Oase von unterschiedlichst-nutzbaren Flächen verwandelte. Unter Berücksichtigung und Einbeziehung der Ziele und Wünsche der hiesigen Bevölkerung vermittelte die Personengesellschaft EC1 New Deal Gelder der Regierung, um den Stadtteil größtenteils durch seine eigenen Bürger zu sanieren – ein Prozess, der immer noch stattfindet und andauert. Dabei wurden die vorher kriminellen Jugendlichen zu Mitgestaltern ihres neuen Wohnumfeldes, bekamen einen Job und Verantwortung übertragen und sorgen heute für Ordnung.



Transformation der Docklands in London-Ost: Thames Barrier Park

Der Thames Barrier Park entstand im Prozess der Umgestaltung der Docklands in London-Ost und wurde im Jahre 2000 eröffnet. Geleitet von französischen und englischen Designern, Architekten und Ingenieuren erfuhr die damalige Industriebrache einen unverkennbaren Gesichtswandel. Als zentrales Thema zieht sich Londons größter abgesenkter Garten quer durch den Park (siehe Grafik). Dieser besteht aus streng linearen Hecken, die durch ihren geschwungenen Schnitt die Wellen des direkt im Anschluss befindlichen Wassers der Themse imitieren – es ist die Stelle des Flusses, an der die gewaltigen Hochwasserschutz-Barrieren der Themse das Bild prägen.



Revitalisierung industrieller Flusslandschaften: Lea River Valley

Der 2004 eröffnete Gunpowder Park ist im Norden Londons im Lee Valley Regional Park befindlich. Die 90 Hektar große Landschaft erfüllt ganz wesentliche Eigenschaften der Biodiversität und des Naturschutzes. In früheren Tagen wurde das Gelände als Test- und Produktionsfläche für Schießpulver genutzt. Dies hat natürlich auch Spuren hinterlassen, die sich heute als „Genius Loci“ oder „Geist des Ortes“ in verschiedenen Erscheinungsformen widerspiegeln. So lässt schon die Eingangssituation Rückschlüsse auf die damalige Inanspruchnahme der



Örtlichkeit ziehen. Diese wird nämlich durch eine wuchtig erscheinende Gabionenmauer markiert, deren Innensteine aus den Trümmern der ehemaligen Bunker und anderer Baulichkeiten bestehen.

Landhaus und Garten: Chartwell Country House and Gardens

Das Gebäude und Anwesen des ehemaligen britischen Präsidenten Winston Churchill war von 1922- 65 in dessen Besitz und ist heute Eigentum des National Trust. Durch diesen erfährt es eine reichhaltige Pflege und Erhaltung mittels mehrerer hauseigener Gärtner und lockt Touristen durch seinen großzügigen und landschaftlichen Stil. Der leitende Hausgärtner Chris Sutcliff führte uns durch die



Grünanlagen und erläuterte das Wirken des National Trust im Umgang mit Gartendenkmalen exemplarisch an diesem. Die vielfältigen Kulissen und Teilgärten erfordern eine ganzjährige Pflege, die nicht zuletzt durch die im Küchengarten frei laufenden Hühner bewerkstelligt wird.

Resümee der Exkursion

Sowohl unter den Studierenden und Professoren als auch unter den englischen Fachkollegen ist die Resonanz sehr positiv ausgefallen. Eine Verständigung über stadt-, landschafts- und freiraumplanerische Aspekte erfolgte von allen Parteien und führte meist zu regen Diskussionen. Diese Bilanz spricht auch für eine Fortführung der Exkursion nach London im nächsten Jahr.

Bastien Eifler, 5. Semester des Studienganges
Landschafts- und Freiraumentwicklung an der HTW Dresden

9. Ein Kirchplatz ohne Kirche

Der Stadtteil Dresden–Laubegast hat einen Kirchplatz. Aber wo ist die Kirche?



Um dieser Frage nachzugehen, müssen wir bis Ende des 19. Jahrhunderts zurückschauen.

Traugott Jacob Herrmann Seidel (1833-1896) entstammte einer bekannten und weit verzweigten Gärtnerfamilie und übernahm 1860 den Betrieb des Vaters. 1891 übernahmen seine beiden Söhne, Rudolf (1861-1918) und Heinrich

(1864-1934) die Gärtnerei und verlegten sie wenig später nach Laubegast, da der infolge des Baubooms von Wohnhäusern und -siedlungen vom Vater erst 1865 nach Striesen verlegte Betrieb erneut weichen musste.

Das neue Gelände der Gärtnerei in Laubegast befand sich am Ende einer angrenzenden Straße, welche 1904 zu Ehren von Seidel dessen Namen erhielt; die Hermann-Seidel-Straße.

Am anderen Ende der Straße stiftete die Familie Seidel Land für den Bau einer Kirche in Laubegast. Das Dorf Laubegast gehörte damals zur Kirchengemeinde Leuben. Durch den Beschluss des Kirchenvorstands vom Februar 1897, die ursprünglich 1512 erbaute, aber stark in Mitleidenschaft gezogene Himmelfahrtskirche in Leuben neu zu erbauen, rückte der Kirchenbau in Laubegast in den Hintergrund. In Leuben erfolgte bereits am 15. März 1899 der erste Spatenstich und am 8. Mai fand die feierliche Grundsteinlegung statt.

In Laubegast entschied man sich vorerst für eine Begrünung des Platzes; verabschiedete sich aber in den darauf folgenden Jahren immer mehr von der Vorstellung eine eigene Kirche zu errichten. Sicherlich unterlag dieses Umdenken den finanziellen Mitteln der Gemeinde.

Nach dem ersten Weltkrieg errichtete man 1925 auf dem Platz ein als Säulenhalle gestaltetes Denkmal zur Ehrung der Gefallenen. Zahlreiche Namens- tafeln sowie Reliefdarstellungen sind an den Wänden angebracht, wobei einige dieser Tafeln 1947 wegen ihres „militärischen“ Charakters entfernt wurden.

In den Jahren 1927/28 baute die gemeinnützige Heimstätten A.G. Groß Dresden eine genossenschaftliche Wohnanlage. Die interessante, etwas ungewöhnlich erscheinende Architektur der runden Randbebauung nimmt den Platz mit dem Denkmal in der Mitte gut auf.

1994 wurde der Platz samt Säulenhalle und Randbebauung saniert und entspricht heute in etwa dem Zustand von 1928.

Übrigens: Durch Enteignung der Nachfahren nach 1945 ging die Seidelsche Gärtnerei in das VEG über und wurde bis 1990 weiter bewirtschaftet, bis im Jahre 1992 dort ein moderner Wohnpark errichtet wurde. Die Erinnerung an alte Zeiten halten zwei neu angelegte Straßen wach. Der Azaleenweg und der Kamelienweg verweisen auf die einstige gartenbauliche Produktion und die Züchterfolge bei winterharten Azaleen, und Rhododendren.

Das ehemalige Wohnhaus der Familie Seidel kann man immer noch auf der Salzburger Straße finden.



Die Redaktion

<http://www.dresdner-stadtteile.de/>

<http://www.himmelfahrtskirche-dresden.de/>

<http://www.in-dresden.info/geschichte-laubegast>

Mustafa Haikal „Der Kamelienwald“

Wissenswertes



Scaevola 'Saphira' **Sachsens Balkonpflanze des Jahres 2012**

Wegen des späten Blütermens und des wenig attraktiven Aussehens zum Verkaufszeitpunkt erlangte Scaevola bisher nicht die Aufmerksamkeit durch den Gärtner und die Kunden, die ihr eigentlich zusteht. Wer eine Blaue Fächerblume in seinen Balkonkasten oder Blumenampel gepflanzt hat, wird mit einer dauerhaften Blüte an den

überhängenden Trieben bis zum Frost belohnt. Um den Bekanntheitsgrad der Scaevola zu erhöhen und eine verstärkte Verwendung bei der Bepflanzung der Balkon- und Terrassengefäße zu fördern, wurde die Fächerblume 'Saphira' zu Sachsens Balkonpflanze 2012 gekürt. Diese Sorte ist nach Pillnitzer Versuchsergebnissen die früheste im derzeitigen Sortiment.

Sortenbeschreibung Scaevola 'Saphira'

- schöne, blaue Blüte mit nur leichtem Violettsschimmer
- harmonischer Pflanzenaufbau über den Sommer
- Triebe wachsen im Freiland überhängend
- nur ganz vereinzelt bilden sich über den Sommer „Peitschentriebe“
- intensive Dauerblüte bei Sonne und Regen
- früher Blühbeginn
- Scaevola vertragen sonnige bis halbschattige Standorte

Verwendungshinweise und Pflegetipps

- durch den ausladend-überhängenden Wuchs sehr gut zur Bepflanzung von Balkonkästen, Blumenampeln und Kübeln geeignet
- Scaevola lässt sich sehr gut mit anderen Beet- und Balkonpflanzen kombinieren, blaue Blütenfarbe bildet mit Gelb, Orange oder Weiß ausdrucksstarke Kontraste
- durch mittelstarken Wuchs werden nur sehr schwachwüchsige Partner verdrängt



Termine 2012:

Jahreshauptversammlung: 08. September 2012

Vorstandssitzungen: 13. April 2012
07. Juli 2012
08. September 2012
09. November 2012

Absolvententreffen: 07. Juli 2012, 17:00 Uhr Gewächshaus HTW

Durch zahlreiche Anregungen haben wir den **Termin des jährlich stattfindenden Absolvententreffs vom zweiten Januarwochenende auf den Termin des jährlich stattfindenden „Pillnitzer Gartentages“ verlegt**. Durch oftmals ungünstige Witterungsbedingungen war es nicht immer allen Interessierten möglich, den Termin im Januar wahr zu nehmen. Außerdem erwies sich die Suche nach ansprechenden Themen zur kulturellen Umrahmung des Treffens stets als sehr schwierig, da in dieser Jahreszeit die gartenbaulichen Reize entsprechend gering ausfallen.

Durch den neuen Termin, welcher i.d.R. immer auf den ersten Julisamstag fallen wird, besteht für alle die Möglichkeit, den Pillnitzer Gartentag zu besuchen. An diesem Tag präsentieren sich die einzelnen Fachsparten (Gemüse-, Obst-, Zierpflanzen-, Garten- und Landschaftsbau, Friedhofsgärtnerei und Baumschule) auf den Versuchsfeldern und in den Gewächshäusern des Sächsischen Landesamtes für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie. Der Fachbereich Gartenbau lädt alle Fachleute und Hobbygärtner von 9:00 – 18:00 Uhr dazu herzlich ein (Eingang Lohmener Straße 12). Interessierte Absolventen können vor unserem Treffen diese Möglichkeit nutzen. Dabei sollte man mindestens zwei Stunden für einen groben Überblick einplanen.

Im Anschluss daran findet wie gewohnt ein gemütliches Beisammensein statt. Dieses Jahr treffen wir uns dazu um 17:00 Uhr im Gewächshausverbinder der Hochschule für Technik und Wirtschaft in der Lohmener Straße 10, gegenüber dem Gehilfenhaus.

Der Vorstand

Ausstellung „Dresdner Frühling im Palais“ im Großen Garten

02.März bis 11.März 2012 von 09:00 – 20:00 Uhr

www.dresdner-fruehling-im-palais.de



Geburtstage & Jubiläen

Im ersten Halbjahr 2012 freuen sich die folgenden Mitglieder über einen „runden Geburtstag“:

- | | |
|-----------------|--|
| 90 Jahre | Werner Pröhl |
| 75 Jahre | Erich Simon |
| 70 Jahre | Ingo Hentschel |
| 60 Jahre | Elke Buchholz, Matthias Henkelmann, Andreas Männel |
| 55 Jahre | Dr. Ingolf Hohlfeld, Gerlinde Förster, |
| 50 Jahre | Sibylle Kittler, Klaus Hoffmann, Christina Reinicke |
| 45 Jahre | Christoph Seever, Renè Wegener, Sieghard Geisdorf |
| 40 Jahre | Jens Jeske, Andreas Misselich, Torsten Kugelberg, Astrid Michael, Kai-Uwe Nehring, Michael Krell, Enrico Bär, Sven Reichel |
| 35 Jahre | Jens Baedermann, Lydia Preußler, Sandra Reifert, Mario Horn, André Lindner |
| 30 Jahre | Peggy Arnold, Marcel Bulang, Sebastian Fischer, Volker Croy |
| 25 Jahre | Lysann Neugebauer, Maria Bartho |

Der Vorstand gratuliert allen Jubilaren recht herzlich!



Impressum

Herausgeber

Verband ehemaliger Dresden-Pillnitzer e.V.

Redaktion

Enrico Bär

Druck

Laske-Druck in Pirna-Copitz

Anschrift der Redaktion

Söbrigener Str. 3a, 01326 Dresden

Tel. 0351 / 26128300

E-Mail: webmaster@dresden-pillnitzer.de

Erscheinungsweise: halbjährlich (15. August / 30. Januar)

Redaktionsschluss: 15. Juli / 30. Dezember

Wir freuen uns über jedes eingesandte Manuskript. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Autors wieder, nicht unbedingt die der Redaktion oder des Vorstandes.

Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu bearbeiten und sinngemäß zu kürzen. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion.



Vorstand

Fachschule für Gartenbau

Söbrigener Str. 3a, 01326 Dresden

Tel. 0351 / 26128300

Vorsitzender: Wolfgang Friebel

Geschäftsführer: Dr. Ingolf Hohlfeld

E-Mail: info@dresden-pillnitzer.de

Internet

www.dresden-pillnitzer.de

www.dresden-pillnitzer.info

www.pillnitzer.de

Bankverbindung

Ostsächsische Sparkasse Dresden Konto-Nr.: 31 20 18 69 10 / BLZ: 850 503 00